
Das Medium Oskar R. Schlag

und

seine Durchsagen von ‚Atma‘ zur Kabbala!



Auswertung

von

Albert Anderes

Inhaltsverzeichnis

1. <i>Einführende Bemerkungen</i>	3
2. <i>Textauswertung der Bände I bis XI</i>	4
3. <i>Interpretation und Beurteilung der Durchsagen</i>	12
4. <i>Schlussfolgerungen</i>	15
5. <i>Literatur (eine Auswahl)</i>	16

1. Einführende Bemerkungen

Die Durchsagen der Wesenheit ‚Atma‘ aus dem Mund von Oskar R. Schlag wurden von mir bereits in dreifacher Form ausgewertet:

- allgemeine Reflexionen
- Magie
- Tarot

Auf mehrfaches drängen hin habe ich mich entschlossen auch eine Auswertung seiner Kabbala-Durchsagen in den bisher publizierte 11 Bände aus dem Ergon-Verlag vorzunehmen. Es ist insbesondere der Band VI, der beachtet werden muss. Ich habe diese Themenbearbeitung in der gleichen Art und Weise vorgenommen wie die bisherigen Auswertungen.

So wie den Themen Magie oder dem Tarot kommt man um einen grundsätzlichen Einbezug der Geschichte und dem Sinn und Zweck der Kabbala nicht vorbei. Diesem Teil habe ich in der Auswertung grosse Beachtung gewidmet.

Die Textzusammenfassungen machen es unumgänglich die Originalstellen nachzulesen!

Auf eine Wiederholung der Schilderungen zur Lebensgeschichte von Oskar R. Schlag usw. habe ich verzichtet. Die sind in der grossen Sammelauswertung enthalten.

Das Motto von Atma

‚Die tiefsten Dinge bleiben immer unausgesagt, und die letzte Wahrheit liegt im Schweigen‘ (Band I; S. IV)

Das Kabbalistisches Vaterunser von Atma

Om mani padme hum.

Oh Du schöpferisches Jod,
das Du bist in Ain-Suph,

Kether, Dein Wort werde geheiligt

Tiphereth, der Glanz Deines Reiches

Sende aus seinen Strahlen.

Jahwe, Dein zyklisches Gesetz regiere in Malchut,
wie es regiert in der Krone.

Gib der Neschamah täglich die Erleuchtung

Einer der 49 Pforten von Binah.

Und setze das unendliche Mitleid von Chesed dem Schatten entgegen, den ich schuf, als ich einen der der zweiunddreissig Wege der Chochmah missachtend, die Strenge des Ruach ausstrahlte gegen meine Mitgeschöpfe.

Denn Dein ist Resch, das Prinzip,

Tiphereth, der schöpferische Glanz,

und Jesod, das Herz der Matrone.

Ate Malchut, ve Gedullah, ve Gebura, ve Olam.

(Band I, S. 262)

2. Textauswertung der Bände I bis XI

Kether, Binah und Chochmah sind eine Dreiheit; dennoch ist Kether etwas anderes als diese Dreiheit, obwohl es an der Spitze der Dreiheit ist. (Band I; S. 171)

Malkhut ist die tiefste Ebene. Wer den Weg der Erde gehen will, hat die Dinge der Erde zu ertragen! (Band I; S. 209)

Um den Tarot auf kabbalistische Weise legen zu können, ist es notwendig, ihn mit den hebräischen Buchstaben zu bezeichnen. Es ergeben sich verschiedene Schlüssel. Nicht etwas Gematria. So primitiv ist es nicht. Eins – die erste Emanation von En Soph. Der Narr kann nicht Null sein, sonst wäre er ja En Soph. Er ist aber Malkuth. (Band I; S. 215)

Der Rabbi sagt, dass dieses Absolute sowohl körperlich wie gestaltlos sei. In der Ekstase sehen die Brünstigen immer noch Gott als die weisse Kugel: AIN-SUPH. Das was wir aber wissen heisst BERASHIT.

Da gebar sich Gott. Er gebar die Zweiheit der Linie: AZILUTH. So entstand das Dreieck.

Er stieg herab ins zweite Reich, ins Reich BERIAAH.

Und wiederum stieg die Idee Gottes herab. Jetzt hiess er RESCHIT.

Er stieg herab und schuf das Reich JEZIRAH. Das Reich der Formen, in dem SOPHIA ihre Tochter gebar und Gott seinen Sohn. Es ist das Reich der Schöpfung, die Idee Gottes wurde zur Form, wurde zum Demiurgen und schuf, war das Reich JEZIRAH.

Und wieder stieg ein Elohim hinab ins Reich der starren Formen, ins Reich ASIJJAH. Und schuf den Narren!

So ist die Schöpfung in die Welt gekommen. So ist das Wort Fleisch geworden und hat mitten unter uns gewohnt. Der Punkt, der erste Raum der Gottheit, der Punkt NOUS bewegt sich, zeugt somit. Der ewige Sinn der Zeugung steckt darin und zeugt SOPHIA und zeigt (zeugt??) in gleichem Atemzug den einzigen Sohn LOGOS.

Die erste Hierarchie lautet Nous, Sophia, Logos. Sie sind noch nicht Kether, Chochmah, Binah. Denn die Sephirot emanieren erst in der beriathischen Welt. Kether ist absolute Vernunft, Chochmah ist Weisheit und Binah ist Verstand (das Prinzip der Magie).

Es gibt die Aziluthische Welt des Beriathischen, Beriathische Welt des Jezirathischen und die Jezeriathische Welt des Asijjathischen.

(Band I, S. 220 – 222)

Aus dem SEIN wurde DASEIN. RUACH, der Gemüts- und Empfindungsbereich war entstanden. Er nannte es GEDULLA (das Reich der Grösse), GEBURAH (das Reich der Stärke) und TIPHEREETH (das Reich der Herrlichkeit).

Und wieder stieg er herab und schuf das Reich JEZIRAH. Er schuf NEZACH als Reich der Festigkeit und HOD als Reich der Pracht und glich es aus durch JESOD als Reich des Fundamentes.

Aus dem Reiche Jezirah entstand die letzte Entsprechung: Das Reich MALKHUT, das Narrenreich.

Sephira Eins entspricht der Tarotkart 1 (Osiris); der Sephira Zwei die Karte 2 (Isis); der Sephira Drei die Karte 3 (Horus).

In der Mitte Horus als Träger des Willens und damit Beherrscher der Magie. Er erschafft als erstes die Idee der Ideen Gottes, schafft das Reich Beriah, das Reich des DASEINS.

Es folgen weitere, wichtige Kombinationserklärungen zwischen Kabbala und dem Tarot!

(Band I, S. 225 – 229)

In den Sitzungen vom 6., 17. und 20. November 1931 wird die Schöpfung, gestützt auf der kabbalistischen Auslegung des Tarot, erläutert.

(Band I, S. 235 – 250)

Sitzung vom 3. Februar 1932: Atma betet das kabbalistische Gebet! Chochmah hat 32 Wege; Bina hat 49 Pforten. Der Heilige Namen hat 72 Buchstaben. Zehn Zahlen, zweiundzwanzig Buchstaben, zweiunddreissig Dinge zusammen.

(Band I, S. 262 – 265)

Sitzung vom 24. Februar 1932: Das kabbalistische Vaterunser wird mit einem kabbalistischen Spruch ergänzt.

(Band I, S. 270)

Sitzung vom 4. Mai 1932: Die Sephiroth werden erläutert!

(Band I, S. 347/8)

Sitzung vom 1. Juni 1932: Atma sagt, dass er den Baum Sephiroth mehrschichtig deute.

(Band I, S. 378)

Die sieben Sprossen der Leiter (von oben nach unten) heissen GEDULLA, GEBURAH, TIPHARETH, NEZACH, HOD, JESOD, MALCHUTH.

(Band I, S. 382)

Sitzung vom 8. Juni 1932: Die Chakras sind mit den Sephiroth koordiniert. Es werden die Chakras mit den Sephiroth verglichen und in einen spirituellen Zusammenhang gebracht. So wie am Körper des Adam Kadmon die Sephiroth entsprechend angeordnet sind, sind auch die Chakras entsprechend angeordnet.

(Band II, S. 2 – 9)

Sitzung vom 17. Mai 1933: ‚In der sephirothischen Einkleidung der einzigen Wahrheit, sind auch hier Hierarchien, Welten vorhanden, und so wie dorten sind auch hier vier Welten:

Olam Aziluth NETHI / Olam Beriah SATTWA / Olam Jezirah RAJAS / Olam Asijah TAMAS, die sozusagen einen Hausbau bilden.‘ (Die Welt des Parabrahm).

‚Kether, Chochma und Binah sind vollkommen feinstofflich, nicht fassbar.‘ ‚Akasha ist feinstofflich, aetherisch, seiner Substanz nach ähnlich wie Tiphereth.‘

(Band III, S. 10 und 11)

Sitzung vom 24. Mai 1933: ‚Es kann heute nicht meine Aufgabe sein, auf die näheren Zusammenhänge zwischen den Tattwas einerseits und der Kabbala andererseits einzugehen.‘

(Band III, S. 13)

‚Was ich begonnen habe, ist eine Darlegung, eine Kosmogonie. Jede einzelne Sefhira hat ebenso sehr wie jedes einzelne Tattwa die ganzen übrigen Sephiroth und die ganzen übrigen Tattwas in sich als eigene Welt.‘

(Band III, S. 15)

Sitzung vom 31. Mai 1933: ‚Hod, Jesod und Nezach sind Vergrößerungen von Kether. Aber einzig Malkuth ist die Welt Asijjah im konkreten Sinne.‘

(Band III, S. 24)

Sitzung vom 9. Mai 1934: ‚Aus dem Weltenei gebrochen ist Tamas. Es ist Aziluth. Hier ist auch die Geburt der heiligen Kabbala. Hier ist Merkabah; jetzt ist die Kabbala entschleiert. Aus der Beschäftigung, aus dem Werke, dem Tun, der Magie entsteht die Verbindung mit dem anderen Guru, so etwa wie die Klaims der kabbalistischen Zauberer abgelöst werden von den Engeln.‘

(Band IV, S. 15/16)

Sitzung vom 16. Mai 1934: ‚In meinem kabbalistischen Wesensteil blätternd taucht mir die andere Dreiteilung der Natur auf: Da ist es das Nephesch und Ruach und Neschamah. Nephesch, die vegetative Seite der Seele, des Körpers, der Wesen, Nephesch, die Schlange die am Boden kriecht: Vom Staube bist Du und zu Staub sollst Du werden. Ruach ist das tragende, das vermittelnde zwischen Neschamah und der Nephesch-Schlange. Die Neschamah schliesslich entspringt in ihrer aufgeschlossenen Helle dem göttlichen Herzen, dem Urgrund in ihrer Hinneigung zum Ain Suph. Die kabbalistische Betrachtung aber kennt das Nephesch an sich nicht, so wenig wie sie Neschamah und Ruach an sich kennt.‘

(Band IV, S. 29/30)

Sitzung vom 23. Mai 1934: ‚So wie der Schüler der heiligen Kabbala vom Alten der Tage das Geheimnis von Zimzum vernimmt, so wie er unterwiesen wird im Gebrauch der Kräfte, im Wissen um die sephirotischen Emanationen, im Geheimnis der Formeln, Zahlen, Namen, so wie er das Werk der hechalotischen Waage in seinem Herzen erfährt, die Konkretisierung des inneren Salzes, zum Meere der Welt erlebt.‘

(Band IV, S.32)

‚Wie aus der Welt Aziluth der Engel Metatron entspringt, und in seiner obersten Bina-Form weltwirkend ist, weltschöpfend ist, (Beriah ist ja das Reich der Schöpfung) erst jetzt wird Gott sich selbst bewusst. Die Bewusstheit Gottes, das Wissen Gottes um sich entsteht ja im Bereiche Beriah.‘

(Band IV, S. 37)

‚Mahan, das ist der Weltintellekt, der Wissens- und Erkenntnisgrund. Dem Bereiche Beriah entsprechend erfolgt in ihm ja die Besinnung des Gottes zu sich selbst. Das Buddhiprinzip, die göttliche, kosmische Bewusstheit, aber hemmt, dämmt sich ein im nächsten Bereich zur individuellen Bewusstheit. Der jeziratische Bereich tritt an.‘

(Band IV, S. 39)

Sitzung vom 5. Dezember 1934: ‚In den entsprechenden kabbalistischen magischen Ritualen wird immer davon geredet, dass der Magus, der sich anschickt die Natur zu verwandeln, die Engel oder Planetengeister oder Dämonen zu beschwören, im Zustand Samtosha ist, im Zustand der Abgeklärtheit, der Affektlosigkeit.‘

(Band IV, S. 237)

Sitzung vom 3. April 1935: ‚Aus Jakin und Boas den Tempel zu bauen, nachdem der erschlagene Hiram auferstanden ist. Aus der Kraft des geheimen Wortes, das der Kundige ihm ans Herz schrieb. Heilige Kabbala, heilige Führung von Klang und Buchstaben zum Schemhamphorasch, der den Tempel, den vernichteten, aufbaut in dreien Tagen. Heilige Kabbala, Dich grüsse ich wieder!‘

(Band V, S. 145)

Sitzung vom 29. Mai 1935: ‚Die 32 Wege der Chochma sind nichts anderes als 32 Chittanis‘ (das heisst die Bewusstseinswege!)

(Band V, S. 215)

Sitzung vom 19. Juni 1935: ‚Den Vergleich mit kabbalistischer Weltordnung heranzuziehen: Denn die Anordnung der Sephiroth entspricht ja dem Adam Kadmon und damit der Welt. Die Welt als Adam Kadmon, die Welt als grosser Mensch! Ein sehr bekanntes gnostisches, ja sogar alchemistisches Bild: Der Mann, der die Welt ist. Aussenwelt ist in solchem Denken nichts anderes als unbewusste Innenwelt. Die vier Schichten des kabbalistischen Baumes, die vier Welten: Olam Aziluth, Beriaah, Jezirah und Asijjah entsprechen etwa den vier Schichten des Menschen in bestimmtem östlichen Texten.‘

(Band V, S. 247)

Sitzung vom 10. Juli 1935: ‚Kabbalah kommt nicht, wie so manche meinen, von Kibbel, sondern von Kabal, das heisst: Geheime Lehre entgegen nehmen, umhegen und einfangen. Das Parfüm der Weisheit berauscht den Alten, um seine Nähe weht Geheimnis. Eingegraben mit zehn Zahlen und zweiundzwanzig Buchstaben hat der Alte der Tage seinen Namen in das Erz der Welt, Erz!‘

(Band V, S. 276)

‚Es gibt in den kabbalistischen Geheimschulen ganz analoge Übungen, die freilich nur in geheimen Abschriften erhalten geblieben sind. Der Praxis der Kabbalah entspricht die Praxis der Gnosis und die Praxis der Tantras.‘

(Band V, S. 283)

Band VI ‚Reflexionen über Kabbala und Tarot‘ ist **das** Schwergewicht unter den 11 Bänden der Atma-Durchsagen zum Thema Kabbala!

Diesen Band muss man nicht nur besitzen, sondern auch gelesen und verstanden haben!

In den Sitzungen vom 28. August 1935 bis 30. Oktober 1935 geht es um das hebräische Alphabet (Die drei Mütter, die sieben doppelten Buchstaben und die 12 einfachen Buchstaben).

Vom 6. November 1935 bis 27. November 1935 werden die 10 Zahlen und ihre Entsprechungen behandelt.

Der Baum der 10 Sephiroth wird vom 4. Dezember 1935 bis 18. Dezember 1935 instruiert.

Buchstaben und Zahlen werden in einen engen Zusammenhang mit dem Tarot gebracht.

Die folgenden Zitate und Zusammenfassungen der einzelnen Sitzung ersetzen das Studium des ganzen Bandes nicht!

Sitzung vom 28. August 1935: ‚Das Symbol A ist nicht nur der Anfang des guten Dings, ... Es ist auch der Anfang des Chaos, der Anfang des Untergangs, der Anfang des Todes.‘

(Band VI, S. 3)

‚Das Aleph ist sowohl der Anfang des Alphabets als auch das Ausgleichende zwischen Sagbarem und Unsagbarem.

Schin, Mutter des Feuers, das aufbrennt, auflodert mit spitziger, stechender Flamm! Mem, das geruhsam liegt, gründiges, abgründiges Gewässer. Aleph ausgleichend, unbewegt zwischen beiden.‘

(Band VI, S. 6 u. 7)

Sitzung vom 4. September 1935: ‚Jeder Buchstabe hat einen dreifachen Aspekt: Magische Entsprechung, Lautzeichen und Zahl.‘

‚Das hebräische Alphabet zerfällt in drei Wertgruppen:

- den drei Müttern
- den sieben doppelten Buchstaben
- den zwölf einfachen Buchstaben

Die drei Mütter Aleph, Mem und Schin gehören Olam Aziluth an. Die sieben doppelten Buchstaben wirken in der beriatischen Welt, während die zwölf einfachen Buchstaben in Olam Jezirah verankert sind.‘

(Band VI, S. 11)

‚Der Seelenteil, in dem die drei Mutterbuchstaben wirksam sind, ist die Neschamah.‘
(Band VI, S. 15)

‚Die sieben doppelten Buchstaben sind: Beth, Gimel, Daleth, Kaph, Phe, Resch und Tau.‘

(Band VI, S. 17)

Sitzung vom 6. September 1935: ‚Kabballah zu üben heisst ja nicht, mit Zahlen zu spielen oder mit Buchstaben mehr oder minder geistreiche und amüsante Kombinationen anzustellen. **Kabballah zu üben heisst: Magisch einzuwirken auf das Obere und Innere!**‘

‚Der Kabbalist übt im wahrsten Sinne des Wortes Vasana – Imprägnierung. Er setzt den Bildner (*des sowohl oben wie unten*) an den rechten Platz.‘

(Band VI, S. 21)

‚Um bestimmte kabbalistische Texte zu verstehen, ist es nötig auf eine andere Art zu lesen. Die Sprache der Weisen kann von jedem gelesen werden, der im Besitze der Schlüssel ist, auch wenn er nicht hebräisch kann.‘ *Es folgt eine Instruktion der verschiedenen Methoden kabbalistische Texte zu lesen; vor allem aber die unbekannte und seltenere Methode der hieroglyphischen Enträtselung. Das Wort B'raschit* ‚nach diesem Schlüssel gelesen das Schöpfungswort: Dem Munde des Uranfänglich Seienden entsprang wie ein Pfeil der Gedanke des Konkret-werdens und gebar sich durch die Kraft des Urschosses und ward Mikrokosmos. Auf diese Weise müssen alle Engelsnamen gelesen werden.‘

(Band VI, S. 23 – 25)

Sitzungen vom 18. September bis 30. Oktober 1935:

Das Herz bedarf geheimer Unterweisung, um das hebräische Alphabet zu verstehen, um sich so auf das Uralphabet – das angeblich von den Sternen kommt – vorzubereiten.

(Band VI, S. 33)

‚Es gibt kaum ein Gebiet kabbalistischen Wissens, der so sehr mit Irrtum, falscher und böser Meinung durchsetzt und verfälscht ist als die sieben doppelten Buchstaben-Entsprechungen.‘

(Band VI, S. 73)

‚Ich will Euch die Buchstaben zuerst nach den alten Texten beschreiben, nicht nach den späteren Kommentaren gelehrter Herren und hoher Meister und streitender Philologen. Die sieben doppelten Buchstaben entsprechen einfach der Kreation. Sie bilden zusammen die Schöpfungsworte.‘

Bis Seite 80 erfolgt eine esoterische Buchstabenlektion die man vorerst einfach so zur Kenntnis nehmen muss.

(Band VI, S. 74)

‚Die zwölf einfachen Buchstaben, die ich jetzt beschreiben will, sind Vergrößerungen, Ausgestaltungen der sieben Doppelten.‘

(Band VI, S. 82)

‚Um es ganz zu verstehen, was das alles meint ist es nötig sich des Buches Thot zu erinnern. Das Missverstehen kabbalistischer Texte rührt meistens daher, dass es entweder absichtlich verschleierte Texte sind, die anhand eines bestimmten – nur von Mund zu Mund gegebenen Schlüssels – zu korrigieren sind. Oder es rührt daher, dass spätere Kommentatoren und Gelehrte die Texte nur als solche gaben, scheinbar konfuse Texte in Ordnung brachten, vor allem aber eines nicht wussten, dass das letzte Verständnis dieser Dinge gebunden ist an das Verständnis des Buches Thot.‘

Bis Seite 104 werden die Buchstaben in engster Verflochtenheit mit dem Tarot besprochen. Auch diese Instruktionen kann man phänomenologisch lediglich zur Kenntnis nehmen. Ein ernsthafter wissenschaftlicher Textvergleich mit anderen Schriften der Hermetik ist meines Wissens nicht machbar. Es müsste noch, zur Zeit unbekannte, Texte geben, die hier zum Vergleich herangezogen werden müssten. Mit dem Buch ‚Thot‘ wird Atma vermutlich das ‚Ägyptische Tarot‘ – welches historisch unbekannt ist – meinen. Die Schrift ‚Buch Thot‘ von Aleister Crowley, der das Tarot mit Kabbala und Thelema ergänzt, dürfte hingegen kaum in Frage kommen.

(Band VI, S. 83)

Sitzungen vom 6. November bis 27. November 1935:

Die Instruktionen von Kabbala mit den Buchstaben werden nun ergänzt mit den Zahlen 1-10!

Auch diese Durchsagen kann man nicht in eine verwertbare Gruppeneinteilung überführen. Es handelt sich um ein wirres Gemisch von Schöpfungsmythologie, Tarotkarten I – X, Tattvprojektionen usw.

‚Die zehn Sephiroth, die das Geheimnis der zehn Finger und der Beschneidung bilden, die zehn Numerationen bedeuten einfach:

1. Geist aus dem Namen Gottes
2. Geist aus Chochmah
3. Geist aus Feuer
4. Wasser aus Feuer
5. Geist des Oben
6. Geist des Unten
7. Geist des Ostens
8. Geist des Westens
9. Geist des Südens
10. Geist des Nordens

Die zusammen das Zimzum, die Zusammenziehung, ergeben, die dann zur vollendeten Schöpfung führt.’

(Band VI, S. 111)

‚In 32 geheimnisvollen Bahnen grub Er, der Allgütige und Allbarmherzige, Er, der allein gross ist, seinen Namen ein; schrieb und haute sie aus, wirkte und formte durch sie und in ihnen.’

(Band VI, S. 115)

‚Die zehn Sephiroth bilden die Schöpfungswoche’

(Band VI, S. 116)

‚Kabbala ist nicht nur Studium der Texte. ... Das Expansionsbedürfnis des magischen Menschen wirkte sich aus als Savitar, als Antreiber zur eigenen Schöpfertat, zu eigener Wirkevollendung.’

(Band VI, S. 136)

Sitzungen vom 4. Dezember bis 18. Dezember 1935:

Titel: Der Baum der 10 Sephirot

‚Wenn der Kabbalist die Schöpfung der Welt Nachempfunden hatte, wenn er den Adam Kadmon angefertigt hatte und ihn durch das Wort belebte, wurde in ihm das magische Axiom lebendig, dass **alles tun des Magus Reintegration werden müsse**, dass der Zustand der Ur-Einheit herzustellen sei, nachdem die Vielheit gezeugt, erlebt und bewältigt worden war. Ähnlich dem chymischen Werke stellt das kabbalistische Werk die Polyphonie des Lebens hinaus, ergoss den Strom des Blutes in den Kelch, um dann Eins zu werden mit der entfaltetten Schöpfung. Ein anderer Weg als des Yoga, **ein Umweg**, aber ein Weg der zum selben Ziele führt, wenn er konsequent beschritten wird.’

(Band VI, S. 150)

‚Das Getriebe des adamitischen Menschen wird erst dann klar und der Regelung fähig, wenn der Kabbalist den Schlüssel der Wege besitzt.‘
(Band VI, S. 153)

‚Denn der Kanäle sind zweiunddreissig, heisst es in den Texten. Aber das ist ein Irrtum!

Atma gibt ein Schema auf Seite 156 und 157!

‚Die Einteilung in 22 Kanäle ist die geläufige. Die bekannte, die profane. Und den zur Sefirah Tiphereth strebenden Kanälen sind nicht nur einfache Unterbrechungen **eines** Kanals, sondern es ergeben sich daraus eben vier Kanäle, oder zwei oder drei. Man erhält also 32 Kanäle‘

(Band VI, S.155-163)

Sitzungen vom 19. Januar bis 11. März 1936:

Der Weg der Mütter, der Söhne und der Fürsten und des Narren.

Erneut eine Schöpfungsmythologie in ‚wirrem‘ Gemisch der hebräischen Buchstaben, den 12 Fürsten (= den 12 einfachen Konsonanten des hebräischen Alphabets), dem Tarot und der ewigen gierigen Urmutter, die sich nach neuer Schwängerung sehnt und mehr.

‚Überall aber, wo Kreatürliches ist steht am Anfang ein Weibliches.‘

(Band VI, S. 196)

Sitzung von 8. April 1936: ‚Glaubt nicht, dass ich Euch Mummenschanz zumute; glaubt nicht, dass ich schlechte Scherze Euch zur Nachahmung empfehle! Sondern bedenkt, dass der Welt Aziluth ein Ort Malchuth entspricht. Dass die reinen Ideen sich vermaterialisiert haben, nicht weil der schaffende Gott schlechten Scherzen geneigt war, sondern weil das Gesetz des magischen Willens heisst: Erfüllung!‘

(Band VII, S. 42)

Sitzung vom 11. November 1936: ‚Ich habe Euch versprochen, den philonischen Tarot zu rekonstruieren. Ich habe Euch gesagt, dass ich Euch geheime Gänge der Kabbala weisen werde. Ich habe dies alles nicht vergessen!‘

(Band VIII, S. 76)

Sitzung vom 27. April 1938: ‚Das Tarotspiel ist ein universelles Lehrbuch der Gnosis sowohl wie der Kabbala; der hermetischen Philosophie sowohl der Magie.‘

Die 16. Karte gibt zwei Wege an: Den kabbalistischen und den magischen.

(Band XI, S. 168/9)

Es wird von den Kabbalachymisten gesprochen (die Wiederherstellung der göttlichen Ordnung in der Natur)

(Band XI, S. 176)

‚Es ist nicht der Baum der Kabbala, der einstürzt, sondern der Tempel der Humanität!

(Freimaurerei!!)

(Band XI, S. 177)

3. Interpretation und Beurteilung der Durchsagen

Heute, also im Jahre 2010, gibt es nicht nur eine beinahe nicht mehr zu bewältigende Anzahl qualifizierter Literatur über und zur Kabbala, sondern auch eine bedeutende Zahl von Lehrern und Schulen zu diesem Thema.

Bei all diesem, zur Verfügung stehenden, Material muss man sich zuerst die Frage stellen:

- Wird über **die** Kabbala geschrieben/gesprochen oder
- Erzählt Jemand **seine** Kabbalaversion/Interpretation?

Die zweite Frage ist: Handelt es sich beim Text und damit beim Lehrer um einen echten oder falschen Diener des Lichtes. Diese Frage kann mit Vermutungen beantwortet werden.

Ich selber basiere primär auf den Übersetzungen der Werke Scholems, der über **die** Kabbala geschrieben hat.

Deshalb halte ich auch die Literaturliste für das Leserpublikum sehr klein.

In den Atma-Protokollen wird entweder Kabbala oder Kabbalah oder Kaballah geschrieben. Weshalb diese unterschiedliche Protokollierung erfolgt ist mir nicht bekannt.

Die Zuordnung der hebräischen Buchstaben zum Tarot von Atma sind in meiner Auswertung der Atmadurchsagen zum Tarot zu finden. Ebenso der Zahlenwert. Bei Atma sind Magie, Schöpfungsmythologien der verschiedenen Religionen, Alchemie, Tarot und Kabbala auf das engste miteinander verflochten. Die Kabbala bekommt dadurch einen ‚esoterischen‘ Wert, der von Gershom Scholem in dieser Art und Weise abgelehnt wird; jedoch in vielen Geistesströmungen wie bei den Rosenkreuzer, Alchemisten, Magischen Orden und den Freimaurern gepflegt wurde. Diese ‚Pflege‘ erfolgt in grossem Umfang auch heute noch; die Liste der daraus resultierenden Publikationen in der Esoterikszene ist unübersehbar.

Was kann man in der Fachliteratur finden?

Der Rabbi Alexandre Safran (1948 zum Oberrabbiner von Genf ernannt und Lehrbeauftragter für Philosophie des Judentums an der Universität Genf) hat mit seinem Buch ‚Die Weisheit der Kabbala‘ ein hervorragendes Werk über **die** Kabbala verfasst. Ihm geht es um die mystische Seite der jüdischen Religion, welche sich seit der Zerstörung des zweiten Tempels entwickelt hat. Die drei Hauptwerke des Judentums sind die Thora, der Talmud und das Buch des Glanzes (Sefer HaSohar) die die grundlegende Lehre der jüdischen Mystik beinhalten. Das letztere Buch sei die Lehre des Rabbi Simon ben Jochai, der im 2. Jahrhundert in Galiläa lebte. Das Werk wurde im 13. Jahrhundert in Spanien verbreitet.

Das erstaunliche am Buch von Alexandre Safran ist, dass es keine nichtjüdische Menschen gibt! Diese werden schlichtweg ignoriert! Die Kabbala ist und bleibt ausschliesslich für die Juden reserviert. ‚Israel wird Mensch geheissen, denn es inkarniert das Mysterium des Menschen‘ (S. 70). ‚Der Schöpfer hat die Thora, die göttliche Lehre, und Mizwot, die göttlichen Gebote, dem Menschen zur Verfügung gestellt, damit dieser seiner Berufung im Universum nachkommen kann. Israel, Bewahrer, Wächter und Erfüller der Thora und der Mizwot.‘ (S. 129). ‚Der Mensch, der Jude, ist daher geboren, um die Aufgabe zu erfüllen, die er allein noch heute abschliessen kann, indem er somit das Kommen der Tage des Messias beschleunigen wird.‘ (S. 244).

Das Buch gibt einen aussergewöhnlichen Einblick in das Mysterium der Kabbala; aber Achtung: Die Kabbala ist **ausschliesslich den Juden vorbehalten und zugänglich!**

Es ist ein modernes Zeugnis über die ‚Auserwähltheit‘ der Juden und hat deshalb den Charakter einer Rassenlehre.

Rabbi Münz behandelt in seinem Buch das Leben und wirken des ‚Maimoides‘. Unabhängig von unserem Thema ‚Kabbala‘ lohnt es sich, sich mit diesem ‚ben Maimon‘ zu beschäftigen. Nicht nur, dass er ein – für die damalige Zeit – gewaltiger Wissenschaftler war; auch die Beschreibung der damaligen Lebensumstände erweitern den Blick auf die historischen Gegebenheiten um 1100 nach Christus und strafen die Aussagen über ‚die Toleranz unter dem Islam‘ in Spanien und der islamisch beherrschten Mittelmeerküste als eine Lüge. Der einzige echt tolerante Moslem war Saladin, der Jerusalem von den Christen zurück erobert hatte. Aber auch die Christen waren in der Verfolgung der Juden und deren Schriften Meister der Intoleranz!

Für die Erforschung der Kabbala sind im Buch auf den Seiten 229 – 231 die wesentlichen Kommentare zu finden: ‚Noch merkwürdiger ist es, dass auch die Anhänger der Kabbala, jener mystischen Weisheit, die seit dem Anfange des 12. Jahrhunderts gewissermassen als Gegensatz zu der freien philosophischen Forschung entstanden war, unseren Denker Maimoides als einen der ihrigen betrachteten.‘.....‘Wenn auch alle diese Nachrichten von kabbalistischer Seite mit gerechtem Misstrauen aufgenommen werden müssen, so zeigen sie dennoch die alles überragende Autorität des Maimoides aufs trefflichste: selbst seine Antipoden, die Kabbalisten, konnten und wollten den grossen Meister in ihrem Kreise nicht missen.‘

Areyh Kaplan stellt in seinen zwei umfangreichen und äusserst lesenswerten Büchern **seine** Version der Kabbala und dessen Umgang vor. Von allen Lehrbüchern eines Kabbalalehrers haben mich diese zwei Bücher am weitesten in der individuellen Auslegung gebracht. Es wird aber davor gewarnt die praktische Kabbala zu betreiben (2; S. 51)!

Gershom Scholem geht konsequent wissenschaftlich vor und spart nicht mit Kritik an den alten Manuskripten und Publikationen welche vorhanden sind. So bezeichnet er das Buch von Lazarus Goldschmidt über ‚Hilkhoth Jesira‘ als ‚willkürlich zusammengestoppelt und wissenschaftlich wertlos.‘ (5; S. 21)

Die Entstehung der Kabbala lässt sich nicht mehr exakt bestimmen. Aber an dem wesentlich gnostischen Charakter der ältesten Form der Kabbala (das Buch Bahir) kann nicht mehr gezweifelt werden(5; S. 174)!

In seinem Buch ‚Die jüdische Mystik‘ (8) geht es darum, die Entstehung der Kabbala zwischen 1150 und 1250 n.Cr. auf eine neue Basis zu stellen und gegen Vorstellungen über die jüdische Geschichte und Religion bei Juden und Nichtjuden zu richten.

In seinem Werk ‚Von der mystischen Gestalt der Gottheit‘ (7) geht es um die Renaissance der liquidierten mystischen Bilder im Esoterischen, wo sie nunmehr mit mystischen Theologumena (*Abhandlungen aus der Theologie*) verbunden werden. Das, für die Auswertung der Interpretationen der Durchsagen des Atma, wichtigste Werk von Gershom Scholem ist ‚Zur Kabbala und ihrer Symbolik‘ (6)! Hier lassen sich viele wertvolle Informationen beschaffen.

Er stellt, neben anderen, die Frage, warum der christliche Mystiker immer wieder christliche Visionen hat und nicht diejenigen eines Buddhisten? (6; S. 26). Der jüdische Mystiker hat jüdische Visionen (die Erleuchtung des Propheten Elias). Damit dürfte klar sein, dass die jüdische Mystik für Nichtjuden genauso problembelastet ist wie wenn er buddhistische Mystik betreiben will. Ich pflichte dieser Aussage aus ureigenster Erfahrung zu! Deshalb wirft Gershom Scholem die berechtigte Frage auf, was eigentlich geschieht, wenn Mystik **ohne Bindung** an eine religiöse Autorität auftritt.

Gershom Scholem befasst sich intensiv mit dem kanadischen Arzt und Mystiker Richard Maurice Bucke, der 1872 ein ihn völlig umwerfendes mystisches Erlebnis hatte. Scholem vertritt die Meinung, dass so wie sich eine neue Gattung sich zuerst nur in vereinzelt auftretenden Mutationen ankündigt die höhere Form des Bewusstseins – Bucke spricht von ‚kosmischen Bewusstsein‘ – vorerst nur einzelnen Exemplaren der Gattung zugänglich sind (6; S. 28).

Gershom Scholem wiederholt auch in diesem Werk, dass die ersten Kabbalisten auf dem Schauplatz der jüdischen Geschichte am Ende des 12. Jahrhunderts in der Languedoc in Erscheinung getreten sind (S. 31).

Über den Sinn der jüdischen Mystik schreibt Gershom Scholem ‚Die jüdische Mystik stellt die Gesamtheit der Versuche dar, den Sinn des rabbinischen Judentums, wie es sich in der Periode des zweiten Tempels und später herauskristallisiert hat, im Rahmen mystischer Auffassungen und Begriffe zu interpretieren.‘ (S. 49).

Kabbalisten sind Traditionalisten! (S. 51). ‚Die Reinheit des Gottesbegriffes zu bewahren, ohne die Lebendigkeit dieses Gottes anzutasten – das ist die unendliche Aufgabe der Theologie, die, immer wieder neu gestellt, nicht restlos lösbar ist.‘ (S. 119). Trotzdem stehen die Kabbalisten ursprünglich im Zusammenhang mit Magie (S. 56). Der Baum des Lebens, ein Sinnbild der Kabbala, ist der Tora entnommen (S. 67). ‚Der Wortsinn der Tora ist Dunkelheit, aber der kabbalistische Sinn, das Mysterium, ist der Sohar, der in jeder Zeilen der Schrift aufleuchtet.‘ (S. 87). **Gemäss einem jüdischen Kabbalalehrer im 20. Jahrhundert darf der Schüler keine Fragen stellen! (S. 117).**

Er kritisiert aber auch den Versuch der Nichtjuden kabbalistische Bilder aufzugreifen, zu verwandeln und symbolische Bilder vom Weg der Erlösung zu entwerfen. Als Beispiel dient ihm Gustav Meyrinks Werk ‚Der Golem‘ (S. 211). In der vermeintlichen Kabbalistik wurden eher indische als jüdische Erlösungsideen vorgetragen (6, S. 209). *(Trifft auf die Atmaausführungen im VI. Band vortrefflich zu!)*

Man könnte auch die kabbalistische Lehrtafel der Prinzessin Antonia in Bad Teinach (Deutschland) als Beispiel einer christlich-rosenkreuzerischen Interpretation aufführen.

Ein weiteres Zitat: ‚Von den oft grossartigen Missverständnissen und Verfälschungen des Alphonse Louis Constant, der unter dem Pseudonym Eliphas Lévi berühmt geworden ist, bis zu dem anspruchsvollen Schwindel Aleisters Crowley und seiner Anhänger sind die phantastischsten und extravagantesten Behauptungen aufgestellt worden, die den Anspruch erhoben, legitime Deutungen der Kabbala darzustellen!‘ (8, S. 3).

Über die Kabbala schreibt Scholem weiter:

‚Die Kabbala hat diesen Verzicht auf das Weibliche teuer bezahlt, der vielleicht mit einer besonders stark hervortretenden Neigung zur Dämonisierung gerade des weiblichen Elementes im Kosmos zusammenhängt.‘ (8, S. 40).

‚Die richtende Gewalt in Gott ist aber der eigentliche Ursprung des Bösen als eine metaphysische Realität, die aus der Hypertrophie dieser Gewalt sich herschreibt‘ (6, S. 143).

4. Schlussfolgerungen

Atma stellt eine esoterische Kabbalaversion vor, deren Schöpfungsmythologie mehr oder weniger identisch und austauschbar ist mit anlogenen Mythen anderer Religionen. Ob man Jude oder Nichtjude ist, ist nicht relevant! Mann und Frau stehen im üblichen Verhältnis zueinander wie es im Christentum üblich ist. Atma steht deshalb in krassem Widerspruch zu Gershom Scholem.

Atma reflektiert zwar den – bis heute – üblichen esoterischen Umgang der Nichtjuden mit der Kabbala, Aber für den, an der jüdischen Religion und Mystik interessierten, Forscher geht er völlig am Ziel vorbei, Nicht zufällig wird von modernen Kabbalalehrern an die jüdischen Schüler die Forderung gestellt keine Fragen zu stellen! (6. S. 117)

Mit der Kabbala ‚erhält das Leben der Juden nun einen unendlichen Hintergrund und eine ungeahnte Macht!‘ (8, S. 32)

Es stellt sich ernsthaft die Frage, ob sich die jüdischen Kabbalalehrer und ihre nichtjüdischen Schüler der Tragweite ihres Unterfangens bewusst sind.

Deshalb wohl, und um der Auserwähltheit Willen, steht im Talmud, dass ‚wenn ein Nichtjude die Tora liest, so hat er den Tod verdient‘.

Dem Gegenüber steht jedoch ebenfalls im Talmud, dass jedes Gebot dass bei der Offenbarung am Sinai aus Gottes Mund hervorkam, sich zerteilte und in allen sieben Sprachen vernommen werden konnte (6, S.86). Woher kommen plötzlich diese 70 Sprachen nach dem Sintflutereignis, die bekanntlich nur Noah mit seiner Familie überlebte?

Dass man als Nichtjude sich mit dem jüdischen Religionswesen befassen soll macht – trotz der abwehrenden Haltung der strenggläubigen Juden – Sinn. Es gibt nicht nur historische Gegebenheiten, wie zum Beispiel kabbalistische Lehrtafel in Bad Teinach, welche **gemeinsam** zu behandeln wären.

Es gilt auch im interreligiösen Dialog sich näher zu kommen, um Gemeinsamkeiten vom Trennenden zu erkennen und von allfälligen Zerrbildern zu unterscheiden.

Gershom Scholem weist auf einen, für uns wichtigen, Punkt hin: Der magische Ritualtext des Abraham von Worms könnte in der Zeit und unter Einfluss der christlichen Kabbala des Pico della Mirandola entstanden sein. Ob es ein jüdischer oder ein nichtjüdischer Autor gewesen ist lässt sich jedoch nicht mit Sicherheit bestimmen. Gershom Scholem tendiert auf einen nichtjüdischen Verfasser. (7, S. 309). Da Atma in seinen Magielektionen, für den Kenner der Materie, sich die Abramelin-Magie zu Eigen macht, ist dies mit seinen Kabbalainstruktionen vereinbar. Allerdings auch wieder ein Beispiel, wie die Kabbala in esoterischer Art und Weise erweitert wurde.

Sowohl die Tora wie die Kabbala wurden von Juden und Nichtjuden zu magischen Zwecken benutzt (6, S. 56).

‚Der Mensch ist ein Erdwesen, hat aber eine magische Kraft‘ (6, S. 228)

Alles Punkte, die aus der christlichen Religionswelt ebenfalls bestens bekannt sind! Die Juden und Christen müssten deshalb sakral am gleichen Strick ziehen, denn sie haben beide die gleichen Wurzeln. Verbindungen zum Buddhismus und Hinduismus sind bereits schwieriger herzustellen.

Der 28 Jahre alte Oskar R. Schlag gibt durch Atma den Kenntnisstand der Kabbala in seiner heute noch aktuellen, esoterischen – nichtjüdischen – Anwendung dar.

Seine Kabbalainterpretationen sind nicht mit der Kabbala als jüdische Mystik zu vergleichen! Sie bleiben ein Konstrukt ohne wissenschaftlich auffindbares Fundament

Die Version Atma soll man trotzdem wohlwollend zur Kenntnis nehmen. Sie bereichert die Diskussion zu den angeschnittenen Fragen.

Man kann deshalb Gershom Scholem zustimmen, wenn er schreibt: ‚Und, um die Wahrheit zu sagen, wer kennt den ursprünglichen Sinn eines heiligen Buches?‘ (8, S. 15)

5. Literatur (eine Auswahl)

1. A. Kaplan: ‚Sefer Jezira‘; Verlag Rita Ruther; ISBN 3-929588-05-6
2. A. Kaplan: ‚Meditation und Kabbala‘; Verlag Rita Ruther; ISBN 3-929588-10-2
3. J. Münz: ‚Moses ben Maimon‘; Verlag Morascha, Holbeinstrasse 40, CH-4051 Basel
4. Alexandre Safran: ‚Die Weisheit der Kabbala‘; Franke Verlag Bern und Stuttgart; Bern 1988; ISBN 3-317-01643-4
5. Gershom Scholem: ‚Ursprung und Anfänge der Kabbala‘: Walter de Gryter, Berlin 1962
6. Gershom Scholem: ‚Zur Kabbala und ihrer Symbolik‘; Suhrkamp Taschenbuch; ISBN: 3-518-27613-1
7. Gershom Scholem: ‚Von der mystischen Gestalt der Gottheit‘; Suhrkamp Taschenbuch 209, 1977
8. Gershom Scholem: ‚Die jüdische Mystik‘; Suhrkamp Taschenbuch; ISBN: 3-518-27930-0